

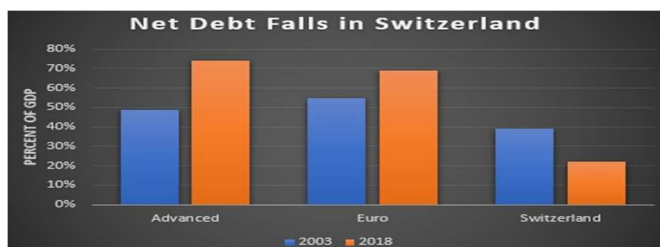
# KLEINE GEDANKEN

März 2019

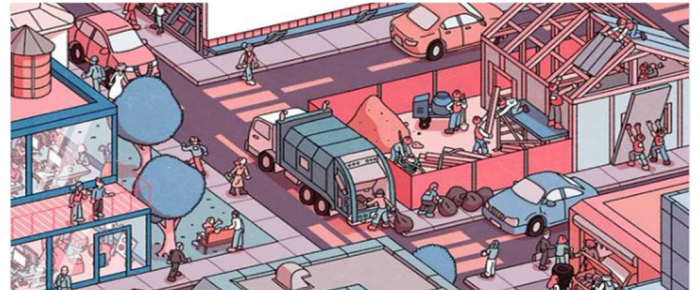
Die Welt in der wir leben, verändert sich, wir selbst auch. So müssen wir unseren bisherigen Vorstellungen, die wir von der Welt haben, an die jeweils neuen Gegebenheiten anpassen. Effizient, um nicht zu sagen, bequem wie wir sind, übernehmen wir dann gerne Ideen, die uns bisher das Bestehen auf dieser Welt ermöglicht haben. Von kleinauf wird uns eingetrichtert, dass der Verstand die Welt nach unserer Vorstellung gestaltet. Leider falsch. Als Fazit meiner Lebensjahrzehnte kann ich feststellen, dass die Welt keine bessere geworden ist. Das hätte ich wohl schon früher bemerken können, es hat aber scheinbar nicht in meine Vorstellung gepasst und wurde daher übersehen. Es geht nun darum, diese wenig überschaubare und kaum zu kontrollierende Welt wieder loszuwerden. Ob das lediglich mit Verstand geht, wage ich zu bezweifeln. Nie war so viel Wissen vorhanden wie heute und doch sind wir heute wieder einen Knopfdruck von der Zerstörung entfernt. Napoleon scheint auferstanden und will den europäischen Geist retten. «Wir dürfen nicht zulassen, dass Nationalisten, die keine Lösungen anzubieten haben, die Wut der Völker ausnutzen.» Wer ist den «wir»? Ich bezweifle, dass Macron damit das Volk meint. Wie dreist ist es zudem vom Präsidenten des Sozial- und Zentralstaates Frankreich von der Beerdigung der Demokratie zu sprechen? Diese Demokratie ist längst schon eine Hülle in der der Mensch lediglich Geschäft ist. Ein erschütternder Bericht, wie mit speziellen Menschen umgegangen wird, ist das Buch «Diese Welt hat keinen Platz für mich».

## Die Suche nach dem sicheren Hafen

Schon immer war die Wahl des Ortes, an den die Abenteurer ihre Schiffe anlegten, überlebenswichtig. Handelt es sich um ein Piratennest, wilde Eingeborene, Krankheiten (die jedoch meistens selbst mitgebracht wurden) oder eine Insel ohne Nahrungsgrundlagen; man wusste es erst im Nachhinein. Ähnlich fühlt sich der Mensch im Angesicht der wachsenden Unsicherheit weltweit. Auswandern war schon mal einfacher, zumal man sich die Zukunft dort besser vorstellt. Für viele Destinationen muss die Abenteuerlust wieder ganz vorne stehen, sucht man jedoch Sicherheit, fällt die Wahl naheliegend auf die Schweiz. Ein Land, in dem trotz einer starken Währung die Exporte nicht wegbrechen, der Tourismus ganz gut läuft, eine unauffällige Regierung aus verschiedenen Parteien herrscht und einen Anteil von fast 25 Prozent an ausländischen Bürgern zu keinen Aufständen führt, muss Vorteile haben. Auch finanziell scheint alles in Ordnung zu sein.



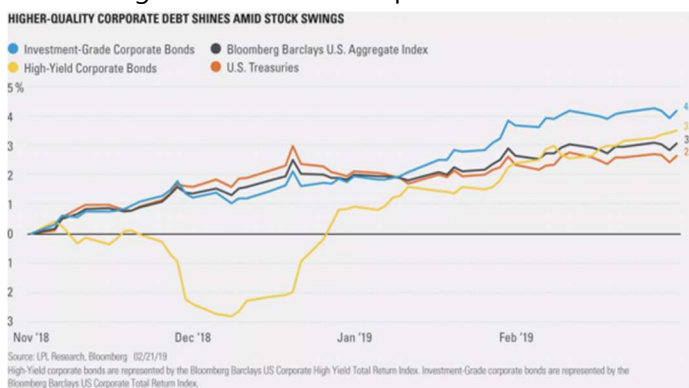
Scheinbar sind diese Vorteile schon aller Gattung Menschen aufgefallen, der Nachteil ist sicht- und spürbar.



Es ist eng geworden in Switzerland. Bauen ohne Ende, das Züricher Bahnhofsviertel lässt grüssen. Das kümmert die Schweizer jedoch nicht, eine Zersiedelungsinitiative wurde massiv abgeschmettert. Es schadet auch nichts, dass die SNB allein in den letzten Jahren über 4 Milliarden Franken an Minuszinsen einnehmen konnte. Es wird mir immer ein Rätsel bleiben, wie Ökonomen aus Negativzinsen auf Sparkapitalien einen positiven Effekt für die Wirtschaft erwarten können. Die Banken, auch die Anleger bezahlen brav und die Pensionskassen suchen (ohne Erfolg) verzweifelt nach Renditen. Aufgrund der desolaten Verschuldungssituation weltweit wird uns dieses Szenario noch länger begleiten. Es wird sich weisen, ob die Insel der Glückseligkeit sich dem Finanztsunami entziehen kann. Bis dahin bauen wir einfach weiter, bis sich die Balken biegen.

## Wo ist Nathan?

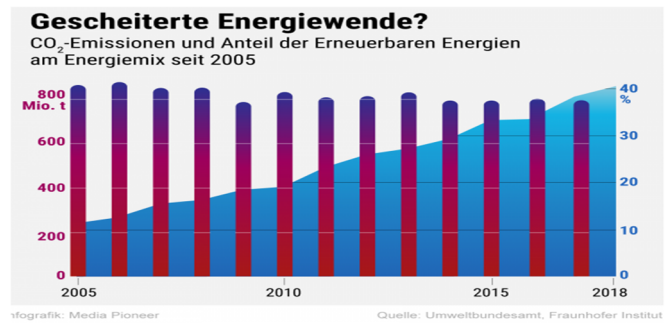
Es mag tatsächlich eine Erklärung sein, dass der Grossteil der Anlageverantwortlichen in einem Alter ist, das nur geregelte, resp. mit aller Finanzmacht unterstützte Finanzmärkte kennt. Kaum ein Monat ist es her, dass in Griechenland das BIP für das Q4 2018 als negativ bekannt gegeben wurde. Nun gehen die Griechen wieder an den Kapitalmarkt und die Anleihen sind massiv überzeichnet zu Zinsen unter 4% für 10 Jahre. Was hat sich da geändert? Die Verschuldung liegt weiter bei rekordhohen 180% und die Banken haben NPL in der Höhe von 100 Milliarden EUR in den Büchern. Vergessen auch, dass 2015 die Anleihen über 17% rentierten. Auch sonst scheint der Dezember ein kleiner Ausrutscher gewesen zu sein. High Yield ist wieder top.



Source: LPL Research

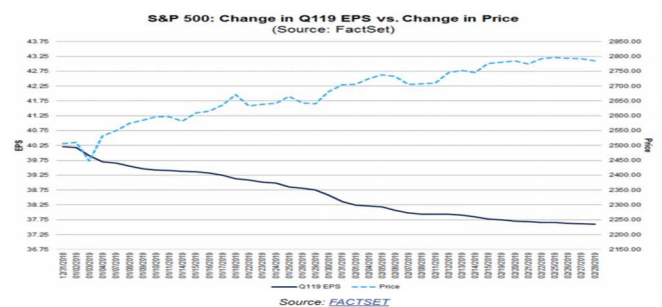
Schulden werden nicht abgebaut, im Gegenteil. Der Sozialstaat steht in voller Blüte. Italien drückt ein Bürger-einkommen durch, Polen beschliesst Mehrausgaben für Renten und Kindergeld. Das in einer Zeit, in der die Wachstumsprognosen mit beständiger Regelmässigkeit nach unten korrigiert werden. Für Deutschland gerade noch 0,7%, Frankreich 1,3%, Italien -0,2%. Draghi geht als EZB Präsident, der die Zinsen während seiner zehnjährigen Amtszeit nie erhöht hat. Vielsagend seine Aussage gestern: «In einem dunklen Raum bewegt man sich mit kleinen Schritten». Die Hilfsprogramme für Banken werden installiert und das nächste QE wird kommen. Es scheint kein Entrinnen zu geben. Das Finanzsystem ist lediglich Ausdruck der gesellschaftlichen Doppelmoral. Vermögen, das nicht verdient, sondern geschenkt worden ist, wird mit leichter Hand für sozial schwache ausgegeben, die das letztendlich als selbstverständlich betrachten. Trotz solchen Programmen stehen z.B. in Österreich über 50% der pensionierten Frauen mit weniger als 1'200 EUR im Monat da. Da wundert man sich, dass ein politisches Erdbeben bei den Europawahlen bevorsteht. Es braucht einen Nathan den Weisen und nicht die verbrauchten Weissen!

## Wirtschaftsnotizen



Mit aller Kraft hat sich Deutschland für die Energiewende eingesetzt, das Resultat ist erstaunlich. Doch was soll die ganze CO<sub>2</sub> Hysterie eigentlich? CO<sub>2</sub> ist lediglich 0.04% der Atmosphäre! Wenn schon, müsste man H<sub>2</sub>O beurteilen, der Einfluss ist viel grösser. Aber da hat der Staat natürlich keinen Einfluss. Es geht doch lediglich um die Besteuerung. CO<sub>2</sub> Steuer ist richtig grosses Geschäft und wird noch massiv wachsen. Dem Staat sei Dank. Wenn es um unsere Gesundheit gehen würde, wäre das 5G Thema viel wichtiger. Um den Wellen den Durchgang durch die Wände zu ermöglichen, müssen alle 300 Meter Masten aufgestellt werden. Das tut uns allen sicher aussergewöhnlich gut.

Langsam ebbt die künstliche Liquidität ab. Höchste Zeit für die Zentralbanken, QE wieder hoch zu fahren. Die Hinweise auf erwartete Volatilität sind unverkennbar und ein Eingreifen nötig um die nicht auf „Markt“ basierenden Verhältnisse beizubehalten.



Jetzt schaltet sich das Pentagon bei Elon Musk noch ein. Normalität wird nie genial und genial ist er. Die Investoren haben wahrscheinlich mehr Pot geraucht.

«Das Problem zu erkennen, ist wichtiger, als die Lösung zu erkennen, denn die genaue Darstellung des Problems führt zur Lösung.» Albert Einstein

Freundliche Grüsse

Jürg Kohler